

köpfe erhaben hervor. Rechts und links vom Portikus ragen, nach außen gewendet, zwei große weibliche Figuren in der Tracht von Bürgermädchen jener Zeit (etwa Müllerstöchter), in betender Stellung und durch Flügel in Engel verwandelt, nur Kniestücke, die das Ganze beleben. Unter ihnen schließen aufgehäufte Baumfrüchte und endlich Quasten, die zu beiden Seiten herabhängen, die äußere Verzierung gefällig ab.

J. Caspart.

Baumeister und Künstler in Franken.

Aus den ältesten Kirchenbüchern ergeben sich manche Notizen über unbekannte Baumeister und Künstler in Franken. Im Jahr 1585/6 ließ Graf Friedrich von Hohenlohe das Schloß in Döttingen durch den Baumeister Thomas Fändrich (woher?) herrichten. Fändrich verunglückte beim Bau am 16. März. Graf Friedrich scheint für Döttingen eine besondere Vorliebe gehabt zu haben, denn er starb daselbst am 12. April 1590. Im Sommer 1616 war wieder rege Bauthätigkeit zu Döttingen im Schloß, wo öfters bei der Gräfin Witwe hohe Gäste, wie der Pfalzgraf Wilhelm, einkehrten. 1616 arbeitet ein „Perlenhäffler“, Peter Widmann von Nürnberg, und ein Kalkschneider (Stukator), Alex. Herman von Oehringen, daselbst.

Beim Schloßbau in Langenburg ist 1610—1620 ein Jakob Kaufmann leitender Baumeister, 1636 wird ein Baumeister Georg Wex genannt.

Von 1666 an erscheint eine Bildhauerfamilie zu Künzelsau. Der älteste in der Reihe ist Hans Jakob Sommer, Sohn des Künzelsauer Büchsenhäfflers und späteren Baumeisters Eberhard Sommer zu Künzelsau. Baumeister hießen in Künzelsau die Finanzbeamten, welche zugleich die bauliche Unterhaltung der öffentlichen Gebäude und Verkehrswege zu leiten hatten, aber keine Techniker waren. 1696 wird Hans Jakobs Sohn, Joh. Friedrich, und 1710 dessen Bruder Phil. Jakob und noch 1746 Johann Andreas, Phil. Jakobs Sohn, als Bildhauer genannt. Ueber ihre Bildwerke ist mir nichts bekannt.

Ein bedeutender Meister muß Endres Embhard zu Crailsheim gewesen sein, welcher 1498 das herrliche Sakramentshäuschen in der dortigen Johanniskirche schuf, für welches er 32 fl. erhielt (Crailsh. Rechn.-Akten).

Boffert.

Zur Geschichte der Abtei Schönthal.

I. Der Personalstand des Klosters Schönthal im Jahre 1674.

Mitgeteilt von Oberstudienrath Dr. W. Heyd in Stuttgart.

Gerhard Wacker, aus Lippstadt in Westphalen gebürtig, Pfarrkurat in Comburg von 1663 an, verfaßte in den Jahren 1674 und 1675 unter dem Titel *Index rerum memorabilium* ein Buch, welches jetzt zu den Codices der K. öffentl. Bibliothek in Stuttgart gehört (Hist. fol. 516), und vereinigte darin nach alphabetisch geordneten Rubriken alles Wissenswürdige über das Stift Comburg und anderes, was zu diesem in näherer oder entfernterer Beziehung steht. Hier findet sich unter dem Buchstaben M. Fol. 218 Folgendes:

Monasterium Speciosae vallis sive Schoenthal ord. S. Bernardi fundatur anno Christi 1157 a praenobili Domino Wolframo de Bebenburg, cujus familia copiosam habet in ambitu sepulturam. Hoc percelebre monasterium ego visitans anno 1674 mense Januario sequentes ibi reperi professos religiosos et sunt:

Reverendissimus Dominus ac religiosissimus Pater et Abbas D. Christophorus Han.

Venerabilis Pater D. Robertus Hartman CLeppemenfis Prior.¹⁾

A. (absens?) R. P.

Subprior.²⁾

R. P. Franciscus Krafft Aldorfftenfis (sic!) ad vineas, Praep. Mariae Val.³⁾

Anmerkungen von G. Boffert.

¹⁾ 1662—1675, † 1686.

²⁾ Das Subpriorat war ohne Zweifel erledigt.

³⁾ 1675—86 Abt.